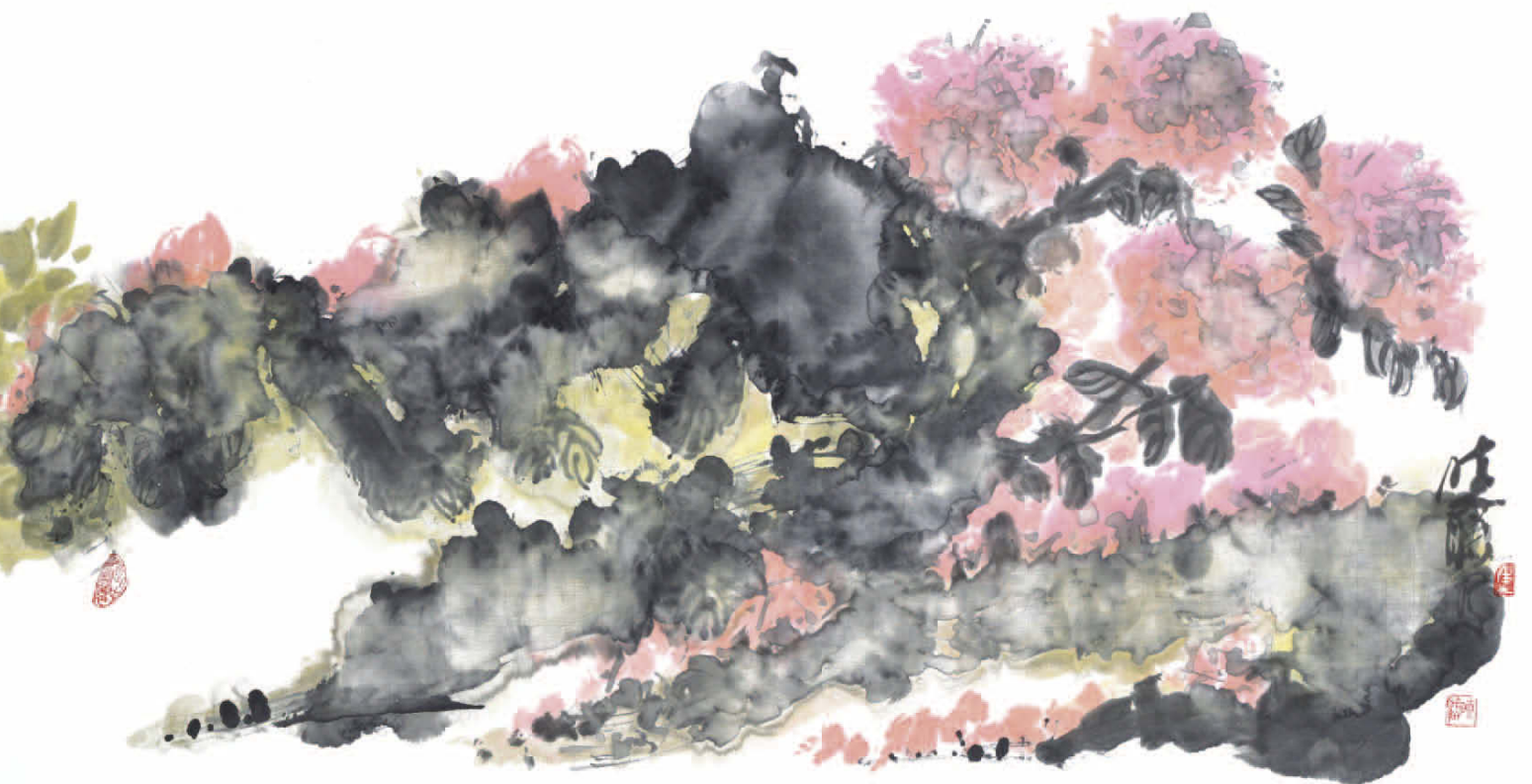


02.13

OLDENBURGER CHINA-NEWSLETTER

Vorfreude.



BBK-Galerie zeigt Künstler Xiaocong Ma

Vom 4. bis 28. Juli ist die Ausstellung „Memories of Ink“ zu sehen

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Themen Energiewende und Erneuerbare Energien werden in Deutschland bereits seit einiger Zeit lebhaft diskutiert. Seit kurzem wird in diesem Zusammenhang auch immer häufiger über intelligente Stromnetze – sogenannte Smart

Foto: BTC AG



Grids – gesprochen, die einen wichtigen Beitrag zur Integration Erneuerbarer Energien in das Energiesystem leisten können. Natürlich blieb es nicht nur bei Diskussionen; vielmehr wurden in den letzten Jahren zahlreiche neue Gesetze und Regelungen verabschiedet, um das effektive und

effiziente Gelingen der deutschen Energiewende zu ermöglichen. Doch nicht nur der Staat und die Gesellschaft, auch die Unternehmen tragen durch geeignete neue Produkte und Lösungen maßgeblich zum Erfolg dieses Vorhabens bei. Bei aller Bescheidenheit kann die Nordwest-Region mit ihren vielen wegweisenden Unternehmen im Energieumfeld hierbei durchaus als Vorreiter gesehen werden.

Die Entwicklung hin zu umweltfreundlichen Energiesystemen ist heutzutage allerdings nicht mehr nur auf Deutschland oder Europa beschränkt. In vielen anderen Ländern rücken die Themen Umweltschutz und Modernisierung des Energiesystems immer stärker in den Vordergrund. China ist in diesem Zusammenhang ein besonders erwähnenswertes Beispiel: Die enorme wirtschaftliche Dynamik des Landes bedingt – trotz aller erzielten Effizienzfortschritte – einen stetig wachsenden Stromverbrauch. Die nationalen Erzeugungskapazitäten müssen folglich beständig ausgeweitet werden, um Chinas rasant steigenden Energiebedarf zu decken. Die chinesischen Stromnetze stoßen jedoch bereits an ihre Kapazitätsgrenzen, so dass sich große Investitions-

bedarfe im Bereich der Netzinfrastruktur ergeben. Zudem verfügt das Land im Vergleich zur Bevölkerungsgröße nur über geringe Vorkommen an Kohle, Gas und Öl, die momentan vorwiegend zur Stromerzeugung genutzt werden. Aufgrund der relativen Knappheit dieser fossilen Energieträger und der mit ihnen verbundenen Umweltprobleme hat sich die chinesische Regierung dazu entschlossen, den Ausbau Erneuerbarer Energien in Zukunft stark voranzutreiben.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich für die deutsche Industrie große Marktchancen in China. Dies betrifft insbesondere Anbieter von Erneuerbare-Energien-Anlagen, Netzinfrastruktur, Energieeffizienztechnologie und Smart-Grid-Technologie. Vor allem innovative Unternehmen aus Deutschlands Nordwesten haben besonders gute Chancen auf erfolgreiche Geschäfte. Beispielsweise hat die BTC AG dieses Jahr einen Auftrag zur Beratung der chinesischen Strommarktregulierungsbehörde bezüglich geeigneter Smart-Grid-Regulierungsansätze erhalten. Mehr über dieses spannende Projekt, das wir gemeinsam mit mehreren Partnern aus dem Nordwesten angehen, erfahren Sie im weiteren Verlauf dieses Newsletters.

Insgesamt bin ich zuversichtlich, dass China sein Energiesystem trotz aller Schwierigkeiten erfolgreich umgestalten wird. Hierbei werden die Chinesen einige in Deutschland etablierte Lösungen übernehmen können, müssen aber in anderen Bereichen eigenständige und landesspezifische Lösungswege gehen, von denen wir im Gegenzug profitieren können. Diese Entwicklung gemeinsam mit Ihnen beobachten und begleiten zu dürfen, ist mir eine große Freude.

Dr. Jörg Ritter
Mitglied des Vorstandes BTC AG

NEBENBEI BEMERKT

Leichtestes Material der Welt

Ein an der Universität Zhejiang entwickelter Karbonschaum ist nach Angaben seines Erfinders Gao Chao das leichteste Material der Welt. Der Schaum hat eine Dichte von 0,16 Milligramm pro Kubikzentimeter und ist damit leichter als Luft auf Meereshöhe. Seine Vielseitigkeit mache es interessant für die Industrie, glaubt der Wissenschaftler. Bis zur Marktreife wird es aber noch einige Jahre dauern, da das Material noch nicht industriell produziert werden kann.

IKOffice

Gute Planung weltweit gefragt

Die Oldenburger Software-Schmiede IKOffice expandiert auf den wachsenden Märkten – auch dank eines ehemaligen Werkstudenten aus China.



Foto: Schulz

Ingo Kuhlmann zeigt ein Geschenk seiner chinesischen Geschäftspartner.

Wenn guter Rat teuer ist, kann guter Kontakt Gold wert sein. Das ist zwar keine chinesische Weisheit, aber mindestens der Auftakt für den Einstieg in den chinesischen Markt, weiß Ingo Kuhlmann. Der Geschäftsführer des Oldenburger Softwareentwicklers IKOffice GmbH hat das zarte Netzwerkpflänzchen quasi im eigenen Haus herangezogen. „Der chinesische Student, der als Praktikant für sechs Monate kam und nach fünf Jahren als verdienter Mitarbeiter zurück in seine Heimat ging, ist heute mein Türöffner in China“, sagt Kuhlmann, der sich mit seinen derzeit sieben Mitarbeitern auf computergestützte Produktionsplanungs- und Steuersysteme spezialisiert hat. Mit Erfolg: „Im Bereich Werkzeugbau zählen wir zum elitären Kreis von drei bis fünf Anbietern weltweit. Mit unserer Spezialisierung sind wir in den Boombranchen sehr gefragt. Als Generalist hat man heutzutage keine Chance mehr.“

Die Sorge der Werkzeug- und Formenbauer hierzulande wegen der Euro-Krise lässt die Nachfrage nach EDV-Systemen zur Kapazitätsplanung spürbar steigen. Waren es in den vergangenen Jahren eher Planungs- und Strukturüberlegungen, die den Anreiz zum Einsatz von Planungssoftware gegeben haben, steht derzeit die

Ausnutzung der eigenen Ressourcen zur erhöhten Wertschöpfung aus eigener Kraft im Vordergrund, so Kuhlmann. Gerade die Länder Türkei, Brasilien und vor allem China bieten hier enorme Wachstumschancen. „Deshalb sind wir dort seit geraumer Zeit am Markt präsent“, sagt Kuhlmann, der zugibt, dass sein ehemaliger Werksstudent und heutiger Kooperationspartner ihm den ostasiatischen Markt erleichtert hat. „Nur wenn man Land und Leute sehr gut kennt, wird man von den dortigen Unternehmen wahrgenommen und als Anbieter akzeptiert.“

Mit Hilfe von Investoren will Ingo Kuhlmann den nächsten Schritt gehen. Mit der von ihm entwickelten Anwendungssoftware liefert IKOffice die Grundlagen für die Ressourcenplanung (ERP) in Unternehmen. Deutsche Software sei in China sehr angesehen, weiß der Maschinenbauingenieur aus Oldenburg. „Wir werden unser Programm ins Chinesische übertragen, allerdings in einer abgespeckten Version. Daraus kann dann ein Modell werden: Wir bieten unser Programm als Basismodul an, ein Franchisepartner entwickelt es dann branchenspezifisch weiter.“ Und dann ist es wieder gut, wenn man jemanden kennt, der jemanden kennt.

China-Knigge

Xueli Yuan, Trainer für interkulturelles Management, gibt an dieser Stelle regelmäßig Auskunft, über das angemessene Verhalten gegenüber chinesischen Geschäftspartnern.

Regeln zu Haltung und Gestik

Eine moderate Gestik macht im Zweifelsfall immer einen positiven, selbstbeherrschten Eindruck, besonders bei offiziellen Anlässen. Wer sich zu einer Verhaltensweise zwingt, wird damit keinen Erfolg haben. Man sollte seine Identität bewahren. Wer sich verkrampft wie ein Chinese verhält, wird in China belächelt. Händeschütteln ist im Geschäftsleben üblich geworden. Westlern wird fast immer ein Händedruck gewährt, aber die Hand kann oft schlaff und weich wirken. Dafür dauert Händeschütteln in China länger als in Deutschland. Automatisch entsteht für Westler dann oft der Eindruck, man hätte es mit einer schwachen Persönlichkeit zu tun. Visitenkarten und andere Gegenstände können mit beiden Händen überreicht und entgegenkommen werden. Das drückt Wertschätzung und Respekt aus. Mit den Fingern zählen die Chinesen auch, aber anders als in Deutschland. Wichtiger ist vor allem das chinesische Handzeichen für 8, das Deutsche ahnungslos bilden, wenn sie 2 meinen.

Xueli Yuan ist in China geboren und aufgewachsen. Seit 1996 ist er spezialisiert auf die Leitung interkultureller Trainings und Seminare, die Führungskräfte und Mitarbeiter international agierender Unternehmen auf ihre Auslandseinsätze vorbereiten.

Kontakt:
www.asia-contact.net



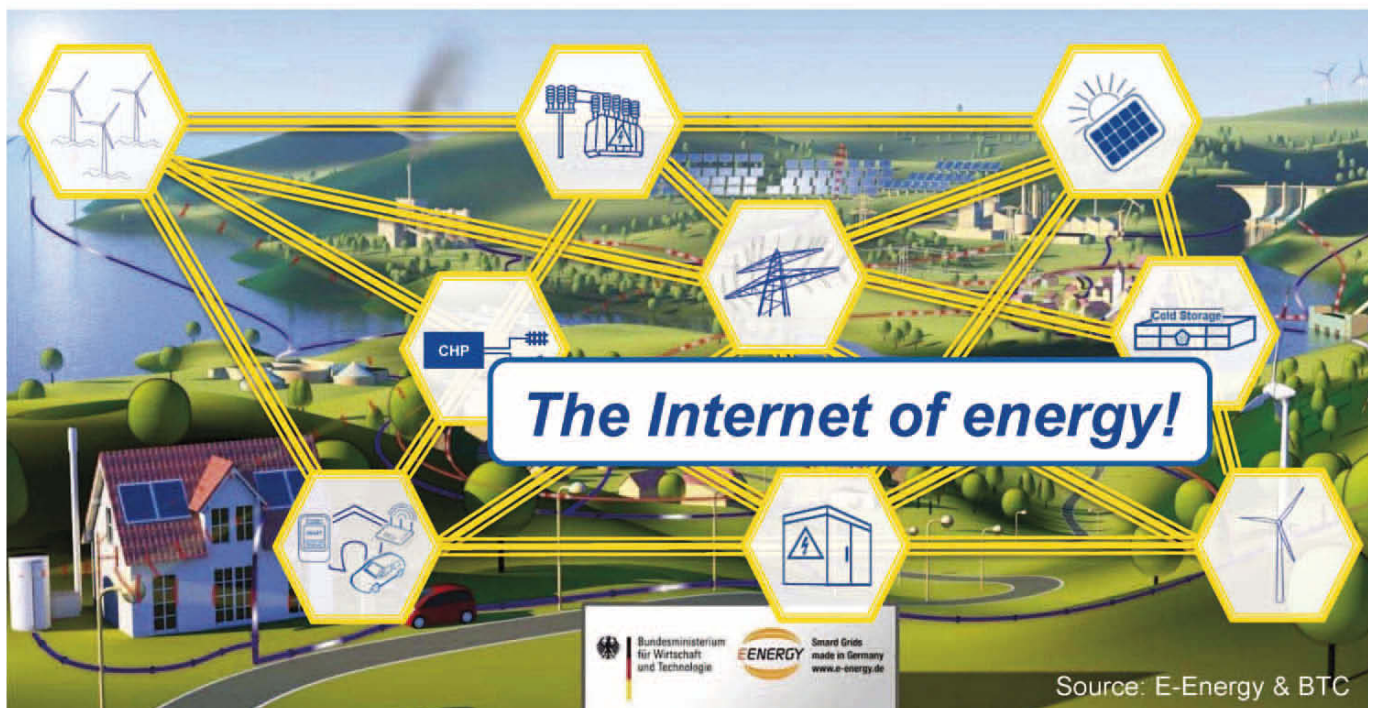
Foto: Xueli Yuan

Oldenburger Know-how in China gefragt

Viel Energie für den hungrigen Riesen

Chinas Wirtschaft wächst rapide – und damit der Hunger auf Energie. Um den enormen Bedarf der insgesamt 1,3 Milliarden Menschen zu decken, werden im asiatischen Riesenreich inzwischen alle Register gezogen. Bis zum Jahr 2020 soll der Anteil nicht fossiler Energien an der Gesamtenergieerzeugung von aktuell 9,4 auf 15 Prozent steigen. Deshalb investieren die staatlichen Netzbetreiber in China intensiv in den Netzausbau – eine große Chance für deutsche Unternehmen.

Grafik: BTC AG



So soll Smart Grid funktionieren: Intelligente Stromnetze sind mit moderner Technologie vernetzt.

China befindet sich derzeit in einer schwierigen Situation, denn rund 80 Prozent der produzierten Elektrizität stammt aus Kohle. Mit rund 3,9 Milliarden Tonnen im Jahr verbrauchen die Chinesen fast so viel Kohle wie der Rest der Welt zusammen. Die Folgen sind dramatisch: Mehrere Millionenstädte versanken in den vergangenen Monaten unter einer dicken Smogdecke. Die Bilder der grauen Metropolen beherrschten die Nachrichtensendungen. Die Feinstaubwerte lagen an mehreren Tagen um ein Vielfaches über dem Wert, den die Weltgesundheitsorganisation WHO für zulässig hält.

Im Szenario der neuen energiepolitischen Rahmenbedingungen steigt der globale Energieverbrauch im Zeitraum bis 2035 um mehr als ein Drittel, wobei 60 Prozent der Zunahme auf China, Indien und den Nahen Osten entfallen, lauten die Prognosen der Internationalen Energieagentur (IEA). Das Festhalten an der Atomkraft ist für die Chinesen eine bequeme, aber keine nachhaltige Lösung. Daher investiert Peking beträchtlich in die Erneuerbare Energien. Laut dem Analysedienst Bloomberg New Energy Finance (BNEF) wurde 2012 jede dritte neue Windkraftanlage der Welt in der Volksrepublik installiert.

China ist damit das vierte Jahr in Folge Spitzenreiter beim Ausbau von Windkraft. Auch bei der Entwicklung der Solarenergie ist China ganz vorne mit dabei.

Chinas Stromnetze sind allerdings nicht auf den Zubau der Erneuerbare Energien ausgerichtet, so dass die Regierung plant, den Netzausbau massiv voranzutreiben. Vor diesem Hintergrund werden in China – ähnlich wie in vielen anderen Ländern – verschiedene Konzepte intelligenter mit IT-Technologie ausgestatteter Stromnetze (Smart Grids) diskutiert, die eine bessere Integration der Erneuerbaren Energien

in das Stromnetz ermöglichen sollen. Die chinesische Regulierungsbehörde für den Elektrizitätssektor SERC (State Electricity Regulatory Commission) möchte in diesem Zusammenhang ihre eigene Perspektive zur zukünftigen Netzentwicklung entwickeln und kommunizieren. Dafür arbeitet die Behörde mit deutschen Experten zusammen, um von deren Erfahrungen mit der internationalen Regulierung und Energiepolitik zu profitieren.

Die BTC Business Technology Consulting AG (BTC AG) aus Oldenburg hat Anfang des Jahres von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Rahmen des deutsch-chinesischen Klimaschutzprogramms

Tobias Menz von der BTC AG. Die Studie mit dem Arbeitstitel „Regulatory Pathways for Smart Grid Development in China“ soll bis November 2013 fertiggestellt werden. „Wir planen einen Baukasten mit einzeln aufeinander abgestimmten Regulierungsmodulen, mit denen das zukünftige Energiesystem Chinas im Jahr 2020 skizziert werden kann“, fasst Luhmann zusammen.

Der Bedarf am Expertentum aus Oldenburg scheint groß, wie auch das OFFIS-Engagement zeigt: „Auch im zukünftigen chinesischen Energiesystem werden IuK-Technologien eine wesentliche Säule sein. Damit stellt sich die Frage nach geeigneten Informationsflüssen, der Systemarchitektur, der Verwendung von Standards und der IT-Sicherheit“, sagt Dr. Christoph Mayer,



Fragen an:



Foto: BTC AG

Dr. Xin Guo

Dr. Xin Guo, Bereichsleiter Geschäftseinheit Energie Produkte, Stabsbereich Innovation der BTC AG.

Wie haben Sie den Besuch Ihrer chinesischen Landsleute in Deutschland zum Thema Smart Grid erlebt?

Dr. Xin Guo: In zahlreichen Gesprächen ist mir erst bewusst geworden, dass die deutsche Energiewende längst als Vorbild für die Welt gesehen wird. Die Studienreise wurde von den chinesischen Teilnehmern als sehr erfolgreich bewertet.

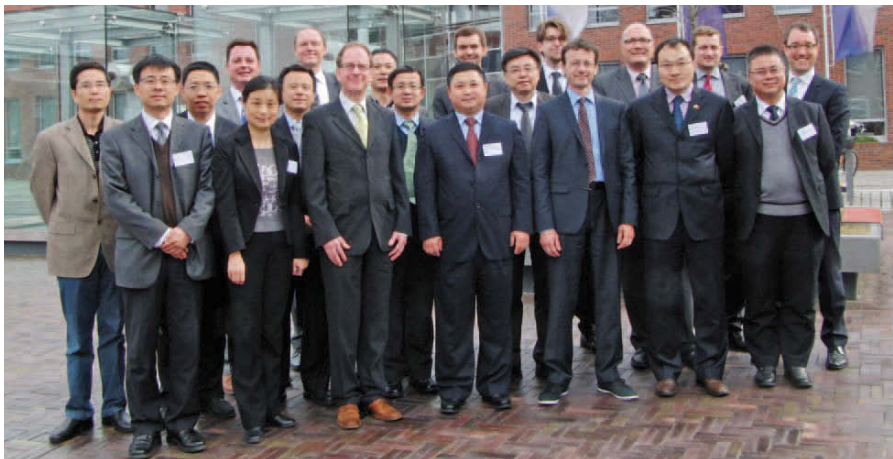
Das Thema intelligente Stromnetze ist für China wie Deutschland richtungsweisend. Welche Parallelen sehen Sie bei der Integration der Erneuerbare Energien?

Dr. Xin Guo: In Bezug auf die installierte Windleistung belegen China und Deutschland weltweit den ersten bzw. den dritten Rang. Deutschland ist der größte Solarmarkt und China ist der größte Solarhersteller. Da gibt es schon viele Parallelen.

Was kann die Studie des von BTC geleiteten Konsortiums bewirken?

Dr. Xin Guo: Die Erfahrungen aus Deutschland werden in China sehr geschätzt. Hinzu kommt die in dieser Studie besonders intensive Zusammenarbeit zwischen deutschen und chinesischen Experten. Ein gemeinsames Verständnis wird eine gute Grundlage für gemeinsame Vorschläge bilden. Diese wird die Energiebehörde Chinas prüfen.

Foto: BTC AG



Eine Expertengruppe aus China informierte sich bei der BTC in Oldenburg über Smart Grid.

den Auftrag erhalten, eine Studie zusammen mit der SERC zu erstellen. „Um die Studie erfolgreich zum Abschluss zu bringen, hat die BTC AG mit der Jacobs University Bremen, dem Oldenburger Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Informatik OFFIS, der ef.Ruhr Forschungs-GmbH und der EWE NETZ GmbH ein schlagkräftiges Konsortium gebildet“, sagt Projektkoordinator Dr. Till Luhmann, der bei BTC für den Bereich Energie Forschung & Strategie zuständig ist.

Im Mittelpunkt des Auftrags an das deutsche Konsortium steht die Beratung der chinesischen Behörden: zum einen bei der Regulierung, zum anderen bei der Realisierung eines zukunftsfähigen Smart Grids. „In der Studie werden Best Practices zusammengetragen, mit den chinesischen Regulierungspraktiken verglichen und Handlungsempfehlungen abgeleitet“, erläutert Projektleiter Dr.

Bereichsleiter Energie. „OFFIS wird Ergebnisse aus langjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit in diesen Themen in das Projekt einbringen.“

Um sich von der Leistungsfähigkeit der Praxispartner zu überzeugen, hat sich eine chinesische Expertengruppe eine Woche lang über das Thema Smart Grid in Deutschland informiert. Die Rundreise, die von der BTC AG mit tatkräftiger Unterstützung des China-Büros der Stadt Oldenburg organisiert wurde, führte vom Nordwesten aus über Hannover nach Berlin. Die Delegation besuchte Orte und Gesprächspartner, die in der aktuellen Energiediskussion eine wichtige Rolle spielen. Gleichzeitig seien die Gespräche offen und partnerschaftlich geführt worden, betont Menz. „Ich denke, wir haben einen sehr guten Eindruck hinterlassen.“ Für den Sommer ist ein Expertenworkshop in Peking geplant. Das Netz wird also noch enger geknüpft.

OB Schwandner Ehrenbürger von Xi'an

Das Engagement der Übermorgenstadt für den deutsch-chinesischen Austausch

Foto: Stadt Oldenburg



erhält eine protokollarische Ehre: Im Oktober 2013 wird die rund acht Millionen Einwohner zählende chinesische Metropole Xi'an Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner die

Ehrenbürgerwürde verleihen. Das teilte die Direktorin des Büros für auswärtige Beziehungen der Stadt Xi'an mit. Begründet wird dies mit den Bemühungen Oldenburgs um Verständigung und Austausch zwischen den Kulturen. Beispielhaft nannte die in der Provinz Shaanxi gelegene Metropole das Engagement Oldenburger und Ammerländer Unternehmen und Institutionen bei der Weltgartenbauausstellung 2011 in Xi'an.

Oldenburg erneut im Sino German Center Xuzhou vertreten

Foto: Stadt Oldenburg



Roland Hentschel, Leiter Internationale Beziehungen der Stadt Oldenburg.

Memories of Ink: Ausstellung von Xiaocong Ma

Foto: PD International



Der chinesische Künstler Xiaocong Ma stellt erstmals in Deutschland aus.

Erstmals sind Werke des chinesischen Künstlers Xiaocong Ma in Deutschland zu sehen: Die BBK-Galerie in Oldenburg, Peterstraße 1, zeigt vom 4. bis 28. Juli eine Werkschau des 62-Jährigen. Ma befasste sich schon früh mit Kalligrafie, zunächst aber ausschließlich im Schutz des eigenen Hauses. Kunst öffentlich auszustellen galt in China lange Zeit als Förderung des Kapitalismus und Abkehr von kommunistischen Werten. 1979 bewarb er sich auf einen Studienplatz an der 721 Industrial University in Suzhou, wurde angenommen und spezialisierte sich weiter auf Kalligrafie. Erst im Zuge der Liberalisierung Anfang

der 1990er Jahre wagte Xiaocong Ma 1994 den Schritt nach außen und gründete sein eigenes Atelier. Seine kalligrafischen Arbeiten zeigen weder die üblichen chinesischen Berglandschaften noch meditativ anmutende Fischbilder. Mit reduzierter Farbwahl versucht Ma eine moderne Interpretation traditioneller chinesischer Motive und Klischees. Seine Themen sind das übersinnliche und über-individuelle Streben nach Freiheit, die Alltäglichkeit von Lebenserfahrungen, die Abkehr von der kollektivistischen Ideologie der chinesischen Kulturrevolution und der starke persönliche Wunsch des Dazu-Gehörens.

Die ostchinesische Millionen-Metropole Xuzhou und die Übermorgenstadt Oldenburg werden ihren fachlichen Austausch auf wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Basis ausbauen. Das ist das zentrale Ergebnis der jüngsten Sitzung des 2009 von Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder gegründeten, mit bilateralen Fachleuten besetzten Sino-German Centers. Die inzwischen 3. Jahrestagung fand in der ostchinesischen Millionen-Metropole mit einer Oldenburg-Bochumer Delegation an der CUMT-Universität Xuzhou statt. Schwerpunkte der von Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner moderierten Veranstaltung bildeten elf Fachvorträge zu Zukunftsfragen der Energie-Effizienz und Umwelttechnologien. Schwandner wurde zudem erneut in den Vorstand des Gremiums gewählt.

In einem vom ehemaligen chinesischen Botschafter in Deutschland Lu verlesenen Grußwort des Ehrenvorsitzenden Gerhard Schröder würdigte der Ex-Bundeskanzler das Oldenburger Engagement und riet dazu, die Kooperation zwischen Energie- und Umweltunternehmen auf deutscher und chinesischer Seite erheblich zu intensivieren. In Vorträgen von OB Schwandner und OLEC-Vorstand Roland Hentschel wurden das integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept (IneKK), der European Energy Award – bei dem Oldenburg zu den führenden Städten Europas zählt – sowie die Netzwerkaktivitäten von Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung herausgestellt. Ebenso wurden Smart City Themen aus Oldenburg präsentiert.

Die nächste Beiratssitzung findet auf Vorschlag von OB Schwandner und mit Zustimmung aller Beirats-Mitglieder 2014 in Oldenburg statt.

1000

Millionen Auslandsreisen chinesischer Touristen

Wie die Hersteller von Luxusuhren und -handtaschen nehmen Kreuzfahrtgesellschaften den wachsenden Markt der neureichen Chinesen ins Visier. Die Strategie der Betreiber von Kreuzfahrtschiffen, die Konsumenten aus Asien ins Boot zu holen, scheint plausibel. Zugrunde liegt ihr der erwartete steile Anstieg der Auslandsreisen von Chinesen. So erwartet ein Analyst der Credit Suisse rund 100 Millionen Auslandsreisen chinesischer Touristen für das Jahr 2020. Vorausgesetzt, der asiatische Markt wächst ähnlich rasant wie der europäische zwischen 2000 und 2010.

Sport verbindet Welten



Foto: Stadt Oldenburg

In einem freundschaftlichen Wettstreit trafen Basketball-Teams aus Oldenburg und Xi'an aufeinander. Die U20-Spieler aus China gastierten nach einer Turnierteilnahme in Groningen in der OTB-Halle am Haarenufer. Gegner war dort die Nachwuchsmannschaft der Baskets Akademie Weser-Ems. Zuvor hatte Stadträtin Silke Meyn beide Teams im Rathaus empfangen und sich dabei über das chinesische Basketball-Programm informiert. Der Aufenthalt wurde vom China-Büro der Stadt organisiert. Übrigens: Die Oldenburger gewannen das Spiel mit 126:66.

Gartenfachleute im regen Austausch

Zu einem vertieften Austausch im Bereich Garten- und Landschaftsbau empfing Oldenburgs Oberbürgermeister Gerd Schwandner am 19. April eine Delegation der Stadt Xi'an. Ziele des Besuches waren die Entwicklung von Austauschprogrammen für Gartenfachkräfte sowie der Aufbau einer nachhaltigen Zusammenarbeit zwischen Firmen aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau. Dabei betonte Schwandner die sehr guten Beziehungen zwischen beiden Städten. Auch Mingfang Chang, Deputy Direktor des Xi'an Garden

Bureau (entspricht dem Amt Stadtgrün), formulierte als Hauptziel des Besuches, die Freundschaft beider Städte zu intensivieren, um ein Voneinanderlernen zu ermöglichen. Mit seiner Vertragsunterschrift sowie dem Eintrag ins Gästebuch der Stadt hielt Chang die Absichten des Besuches fest. Neben der Präsentation zukünftiger Projekte standen die Besichtigung der Firmen Piccoplant, Kaiser und Kühne Freizeitgeräte GmbH sowie Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co. KG auf dem Besuchsprogramm der chinesischen Delegation.

FAKTENBOX

Der neue chinesische Autohersteller Qoros, der vom ehemaligen VW-Top-Manager Volker Steinwascher geführt wird, will den europäischen Markt erobern. Noch in diesem Jahr soll mit dem Qoros 3 ein erstes Modell in Produktion gehen. In China selbst

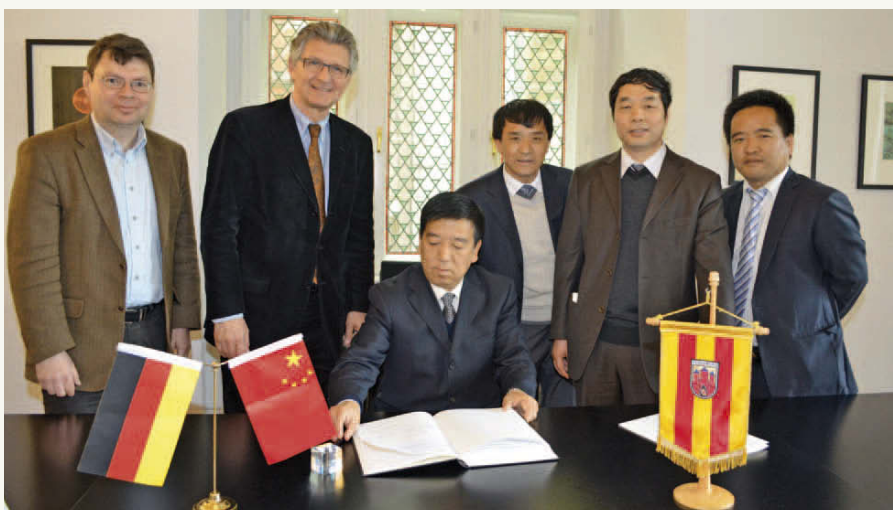
... kommen auf **1.000** Einwohner zurzeit erst 50 Autos

... wurden von Januar bis August 2012 **8,47** Millionen Neuwagen verkauft

... soll in den nächsten Jahren die Luftverschmutzung durch Pkw um **40 %** reduziert werden

(Quelle: Asienkurier)

Foto: Stadt Oldenburg



Eine Delegation aus Xi'an informierte sich über Garten- und Landschaftsbau.



Foto: China-Tours

Zur Person: Wolfgang Below, 36, studiert in Shanghai an der Tongji Universität „Chinese Language and Culture“. Zuvor war er am Institut für Medienwissenschaft in Tübingen als Assistent der Geschäftsleitung des „Zentrums für Medienkompetenz“ im Bereich Projektmanagement tätig.



Foto: Wolfgang Below

Email aus Shanghai



Erhobener Zeigefinger

Der Alltag in China – beleuchtet von unserem Shanghai-Korrespondenten Wolfgang Below.

Meine Kindheitserinnerungen an China sind Fernsehbilder von fahrradvollen Straßen. Schon damals war mir klar: Das möchte ich mit eigenen Augen sehen. Fast 30 Jahre später kann ich mir selbst ein Bild machen und stelle fest, dass Fahrräder nach wie vor ein wichtiges Transportmittel sind. Allerdings werden sie in den Ballungszentren zunehmend durch Elektroroller ersetzt – und nicht zuletzt durch Unmengen an Autos. Vom Energiehunger Chinas und der daraus folgenden Umweltverschmutzung ist in deutschen Medien immer wieder die Rede; der Smog in Peking ist nur eines von vielen Beispielen. Mittlerweile hat die chinesische Zentralregierung diese negative Entwicklung erkannt und darauf

reagiert. So kostet in Shanghai eine Pkw-Zulassung umgerechnet 8.000 Euro – mit dem Ziel, die Belastung für Umwelt und Verkehr zu kontrollieren. Dennoch bemerke ich in meinem Alltag viele Dinge, die auf die Bevölkerungsdichte übertragen eine enorme Energieverschwendung bedeuten. So gibt es in Shanghai keine Zentralheizungen; im feuchtkalten Winter muss die Klimaanlage Wärme liefern. Ein Bauingenieur erklärte mir, die Regierung habe einst beschlossen, nur die Gebiete nördlich des Jangtsekiang benötigten eine Zentralheizung. Nun ja. Hinzu kommt, dass in und an den Gebäuden keinerlei Isolierung angebracht ist. Die Folge: Wer – wie ich – keine kalten Füße bekommen möchte, heizt mit einem Ölradiator und

verbraucht entsprechend viel Energie. Maßnahmen und Regulierungen im Rahmen einer nachhaltigen Klimapolitik sind also dringend notwendig. In Sachen Energieeffizienz und Verbrauchsreduzierung kann China sicherlich vom Westen lernen. Wenn ich mich allerdings so ansehe, bemerke ich: Laptop, Handy, Armbanduhr, Jeans und Schuhe – alles „Made in China“. Ohne die für uns im Westen produzierten Gebrauchsgegenstände aus Fernost würde ich mein Dasein halb nackt, zeitlos und ohne ausgedehnte Kommunikationswege fristen.

Ihr Shanghai-Korrespondent
Wolfgang Below

Herausgegeben von

Stadt Oldenburg · Wirtschaftsförderung · China-Büro · Industriestraße 1 · 26121 Oldenburg
Telefon 0441 235-3841 · Fax 0441 235-3130 · china@stadt-oldenburg.de · www.wirtschaftsfoerderung-oldenburg.de
Konzept/Redaktion: www.mediavanti.de · Design/Realisierung: www.stockwerk2.de · Druck: flyerheaven.de · Titel: Xiaocong Ma

Übermorgenstadt Oldenburg.
Gut für Kontaktfreudige.



Wirtschaftsförderung
STADT OLDENBURG i.O.